

ten durch eine ausführliche Quellen- und Literaturdiskussion gestützt. Den zweiten Teil des Werkes bildet eine 33 Nummern zählende Quellenauswahl, die die entscheidenden Dokumente zur Vorgeschichte der Mark in lateinischer und deutscher Version bietet. Jeweils gegliedert in ein Kurzregest, wenige Sätze zur Vorstellung der Quelle, Bemerkungen zur Einordnung des gebotenen Textabschnittes sowie Editionsachweise, verschaffen diese 33 Quellenabschnitte einen dankenswerten Überblick über die behandelte Zeitspanne. Der Band ist mit Abbildungen von Urkunden, Siegeln und Historienmalereien ausgestattet. Eine chronologische Tabelle über die wechselvollen Kämpfe um die Burg Brandenburg, vor allem aber eine Tabelle mit den überlieferten Urkunden Albrechts des Bären, die die verschiedenen Varianten seiner Intitulatio auflistet, eröffnen interessante Perspektiven. Ein in den Auflösungen leider für landesgeschichtliche Belange etwas dürftiges Orts- und Personenregister schließt den Band ab. P.s Buch stellt einen gelungenen Überblick dar, der sowohl den interessierten Leser eingehend informiert als auch der akademischen Lehre eine willkommene Zusammenstellung bietet. Michael Menzel

Lutz PARTENHEIMER, Die Entstehung der Mark Brandenburg. Zu ihrem 850. „Geburtstag“ am 11. Juni 2007, Mitteilungsblatt der Landesgeschichtlichen Vereinigung e.V. für die Mark Brandenburg 108 (2007) S. 34–38, führt anhand der wichtigsten bekannten Eckdaten seit dem Anfang des 6. Jh. bis zur Mitte des 12. Jh. die politische Entwicklung der Gebiete vor, die unter Albrecht dem Bären zur Mark Brandenburg vereint wurden. Er weist damit auf sein soeben erschienenen Werk (siehe die vorige Rezension) hin.

Michael Menzel

Hansjürgen VAHLDIK, Zur Diskussion: Neue Überlegungen zum Ursprung von Berlin-Cölln, Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins 103 (2007) S. 502–506, greift angesichts des Mangels urkundlicher Quellen für die Gründungsgeschichte Berlins auf archäologische Indizien zurück, um den sogenannten Spreepaß zwischen Berlin und Cölln zu lokalisieren und damit die verkehrstechnische Voraussetzung einer Besiedlung belegen zu können. Er führt zwei Fundamente aus dem 12. Jh. auf dem Schloßplatz (Cölln) und beim Alten Rathaus und der Gerichtslaube (Berlin) als Indizien des ältesten Flußüberganges an, womit der Spreepaß bei der Rathausbrücke liegen würde. Andere chronologische Argumente führen in die Zeit um 1170, womit der Übergang an dieser Stelle in der Tat zur Doppelgründung und Besiedlung von Berlin und Cölln geführt haben könnte.

Michael Menzel

---

Winfried IRGANG, Schlesien im Mittelalter. Siedlung – Kirche – Urkunden. Ausgewählte Aufsätze, hg. von Norbert KERSKEN und Jürgen WARMBRUNN (Materialien und Studien zur Ostmitteleuropa-Forschung 17) Marburg 2007, Herder-Institut, XV u. 557 S., Abb., ISBN 978-3-87969-338-2, EUR 57. – Der langjährige Bearbeiter und (einstweilige) Vollender des Schlesischen Urkundenbuches (vgl. zuletzt DA 58, 607 f.) hat im Laufe der Jahrzehnte eine Fülle von begleitenden Studien landesgeschichtlicher und diplomatischer Art vor-